

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1854**

226 (19.8.1854) Anleitung zum zweckmäßigen Verhalten bei dem  
Herannahen des asiatischen Brechruhr

# Anleitung

zum

## zweckmäßigen Verhalten bei dem Herannahen der asiatischen Brechruhr.

In allen Ländern, in welchen bisher die asiatische Brechruhr (Cholera) aufgetreten ist, hat man die beruhigende Beobachtung gemacht, daß, wenn gleich die höheren Grade dieser Krankheit nicht selten der ärztlichen Kunst Trost bieten, doch die niederen Stufen derselben durch angemessene ärztliche Behandlung überwunden werden können, und daß es sogar leicht ist, durch ein zweckmäßiges diätetisches Verhalten sich gegen die Krankheit zu schützen.

Nachdem diese Krankheit an einzelnen Orten der Nachbarstaaten in neuester Zeit aufgetreten ist, erscheint es daher wünschenswerth, daß im Großherzogthum Jedermann mit den zweckmäßigsten Vorbeugungsmitteln und mit den bis zum Erscheinen des Arztes zu beobachtenden Vorschriften bekannt gemacht werde, damit er in der Lage ist, sich vor der Krankheit zu bewahren oder vorkommenden Falles deren weitere Entwicklung zu verhindern.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, die nachstehende, von der Großherzoglichen Sanitätscommission entworfene Anleitung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

Um sich bei der Annäherung der asiatischen Brechruhr möglicherweise gegen dieselbe zu schützen, hat man im Allgemeinen dieselben Regeln zu beobachten, welche die Gesundheitspflege überhaupt vorschreibt.

Wer daher eine dieser entsprechende Lebensweise führt,ahre damit fort, weil das plötzliche Umlassen alter, unschädlicher Gewohnheiten nicht immer ohne nachtheilige Folgen bleibt und leicht zum Erkranken beiträgt.

Eine angemessene Uebung der körperlichen wie der geistigen Kräfte ist ebenso sehr anzuempfehlen, als vor dem Uebermaße dieser Thätigkeiten zu warnen ist, weil sie durch Erschöpfung der Kräfte nachtheilig wird;

besonders schädlich wirkt die Furcht, weshalb es dringende Aufgabe ist, nach Möglichkeit einen Gleichmuth zu erhalten, der, wie ein heiterer Sinn und frohe Zuversicht den Menschen weniger leicht zum Erkranken geneigt macht.

Man beobachte ein angemessenes Verhältniß zwischen Schlaf und Wachen, um dem Körper seine Kräfte zu erhalten.

Bei der Wahl der Nahrungsmittel sind alle saure, leicht in Gährung übergehende, blähende, fette und schwer verdauliche, oder den Magen leicht erkältende Speisen, wie wässeriges Obst, Melonen, Gurken, Kohl, Hülsenfrüchte, Käse, fettes Backwerk &c. zu vermeiden, am zweckmäßigsten werden Fleisch, Suppe mit Gerste, Reis, Gries &c., Kalbfleisch, Ochsenfleisch, nicht fettes Hammelfleisch, frisches nicht gebeiztes Wildpret, Geflügel, Wurzelgemüse &c. genossen.

Zum Getränke eignet sich etwas guter weißer oder rother Wein; Berausungen sind, wie Ausschweifungen überhaupt, höchst nachtheilig.

Bei der Bekleidung suche man besonders den Körper vor Erkältung zu schützen, und namentlich die Füße und den Unterleib warm zu halten, wozu wollene Leibbinden und Strümpfe oder Socken zu empfehlen sind.

Endlich ist auf Reinlichkeit des Körpers nicht allein, sondern der ganzen Umgebung, der Zimmer, des Hauses, der Hofräume streng zu halten.

Bei der Beachtung dieser allgemeinen Gesundheits-Regeln, wird die Krankheit nicht leicht eine große Verbreitung gewinnen.

Fühlt sich jedoch Jemand unwohl, so säume man nicht, einen Arzt um Rath zu fragen. Ist dies nicht sofort möglich, und deuten die sich darbietenden Erscheinungen, auf die Cholera, wie z. B. große Abspannung, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Ziehen in den Gliedern, Mangel an Appetit, Unbehaglichkeit im Unterleibe, Diarrhoe, Erbrechen, Kälte in den Gliedern, krampfhaftes Beschwerden u. so lege man sich zu Bette, befördere die körperliche Wärme durch einen leichten aromatischen Thee von Camillen, Pfeffermünze, lege Senfteige auf den Magen und Unterleib, und rufe durch Reiben, Bähnen, die Wärme in den Gliedern zurück, nehme ein warmes Bad, besonders aber suche man die moralische Kraft rüstig zu erhalten.

Energischer wirkende Mittel, wie Aderlässe, Opium u., erfordern ärztliche Anordnung, die sich nach der Eigenthümlichkeit des Falles zu richten hat.

Karlsruhe, den 16. August 1854.

### Großherzogliches Ministerium des Innern.

**Wechmar.**

vd. Eschborn.

Heube

Ga

Erst

Löw Horn